

Eröffnung: - nach Sakristeiglocke - Vorspiel

Lit. Gruß - EH 165 Unfriede herrscht

Einführung: Heute möchte ich mit einem Gedanken unseres Papstes zum Weltfriedentags beginnen. Er schreibt: Der Friede sei mit euch allen: hin zu einem ‚unbewaffneten und entwaffnenden‘ Frieden. Es sei wichtig, diesen Frieden nicht für fern und unmöglich zu halten. Mehr als ein Ziel sei der Friede etwas Gegenwärtiges und ein Weg: ein Grundsatz, der unsere Entscheidungen leite und bestimme.

In diesem Sinne fordert der Papst, dass „wir gemeinsam zu einem entwaffnenden Frieden beitragen (...)“. Denn: „Die Güte ist entwaffnend. Vielleicht ist Gott deshalb Kind geworden.“ Nichts vermöge uns so sehr zu verwandeln wie ein Kind. Auch hier betont Papst Leo XIV., dass es einer Erneuerung des Herzens und des Verstandes bedürfe, um umfassende Abrüstung und Frieden zu erreichen. Dabei sieht Leo XIV. vor allem auch die Religionen und die Politik in der Verantwortung: Gewalt dürfe niemals religiös gerechtfertigt und der Weg des Völkerrechts nicht konterkariert werden. Vielmehr seien interreligiöser Dialog und die Stärkung der supranationalen Institutionen erforderlich. Es sei nötig, „alle geistlichen, kulturellen und politischen Initiativen zu fördern und zu unterstützen, die die Hoffnung am Leben erhalten (...)“.

Ps 103 - EH 258 Die Psalmen helfen uns Menschen seit vielen Generationen dabei. Beten wir im Wechsel V - alle - nachdem wir zuerst einmal den Kehrvers gemeinsam singen.

Bibelwort

Lesung aus dem Brief an die Epheser:

¹Ihr wart tot infolge eurer Verfehlungen und Sünden. ²Ihr wart einst darin gefangen, wie es der Art dieser Welt entspricht, unter der Herrschaft jenes Geistes, der im Bereich der Lüfte regiert und jetzt noch in den Ungehorsamen wirksam ist. ³Unter ihnen haben auch wir alle einmal unser Leben geführt, als wir noch von den Begierden unseres Fleisches beherrscht wurden. Wir folgten dem, was das Fleisch und der böse Sinn uns eingaben, und waren von Natur aus Kinder des Zorns wie auch die anderen. ⁴⁻⁵Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet. ⁶Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz in den himmlischen Bereichen gegeben, ⁷um in den kommenden Zeiten den überfließenden Reichtum seiner Gnade zu zeigen, in Güte an uns durch Christus Jesus. ⁸Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft - Gott hat es geschenkt -, ⁹nicht aus Werken, damit keiner sich rühmen kann. ¹⁰Denn seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, die Gott für uns im Voraus bestimmt hat, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten.

Betrachtung: Gott, der niemandem etwas schuldet, schenkt allen Menschen unaufhörlich Gnade und Barmherzigkeit. Isaak von Ninive, ein Vater der Ostkirche aus dem 7. Jahrhundert, schrieb: „Deine Liebe ist größer als meine Schuld. Die Wellen des Meeres sind klein im Vergleich zur Zahl meiner Sünden; wenn wir aber meine Sünden wiegen, so sind sie im Vergleich zu deiner Liebe wie nichts.“ Gott rechnet das vom Menschen begangene Übel nicht an, sondern ist unermesslich „reich an Erbarmen, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat“ (vgl. Eph 2,4). Zugleich hört er den Schrei der Armen und der Erde. Wir brauchen zu Beginn dieses Jahres nur einen Augenblick innezuhalten und an die Gnade zu denken, mit der er uns jedes Mal unsere Sünden vergibt und uns alle unsere Schuld erlässt. Dann werden wir im Herzen von Hoffnung und Frieden erfüllt.

Möge 2026 ein Jahr sein, in dem der Frieden wächst! Die gewaltfreie Antwort Jesu habe die Jünger verstört, so Papst Leo in seiner Botschaft zum Weltfriedenstag. Doch „die Christen müssen von dieser Neuheit prophetisch Zeugnis ablegen, eingedenk jener tragischen Ereignisse, an denen sie allzu oft mitgewirkt haben.“ Friede müsse gelebte Wirklichkeit sein, ansonsten entstehe eine „Logik der Gegensätzlichkeit“. Die Wahrnehmung von Bedrohungen werde dazu genutzt, vieles zu rechtfertigen: so etwa kontinuierlich steigende Militärausgaben und der militärische Einsatz von KI, angetrieben durch private Wirtschafts- und Finanzinteressen.

Stille + Einladung zum Anzünden einer Kerze

GL 20,2 Gebet **Lied:** Donna nobis (Liedblatt)

Fürbitrur EH 167 HGU: Barmherziger Gott, angesichts der vielen Kriegsnachrichten, die uns täglich erreichen, rufen wir voll Sehnsucht zu dir

V1: Gott, wir bitten Dich für die Menschen, die in diesen Konflikten Macht ausüben und Entscheidungen treffen: gib ihnen den Geist der Friedfertigkeit und Versöhnung und die Ehrfurcht vor dem Leben.

V2: Gott, wir bitten Dich für alle, die sich in der Ukraine, im Heiligen Land und an weiteren Kriegsgebieten unserer Erde um Verwundete, Traumatisierte und Geflüchtete kümmern: gib ihnen Kraft für ihr Tun und schütze sie vor Verzweiflung.

V1: Gott, wir bitten Dich für alle Menschen, die Frieden suchen. Lass sie, vom Friedensgeist des Evangeliums angesteckt, überall auf der Welt Zeichen des Friedens, der Hoffnung und der Versöhnung pflanzen.

V2: Gott, wir bitten Dich für alle Menschen, die von einem friedvollen Zusammenleben aller träumen. Bestärke sie in ihrem Engagement für ein geschwisterliches Miteinander der Menschen.

Vater unser Ihr Patrone Europas, Heiliger Benedikt, ihr heiligen Slawenapostel Kyrill und Methodius, Heilige Edith Stein, inständig bitten wir um Eure Fürsprache. Bittet bei Gott, für die Ukraine, für Frieden und Freiheit in Osteuropa, im Heiligen Land und überall dort wo Kriege wüten.

Segensbitte - Guter Gott, wir bitten um deinen Segen, in den Ländern Osteuropas und überall auf der Welt, Es segne uns der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

EH 171 Herr weil wir den Frieden brauchen + Nachspiel